Repert. für die Pharmac. B. IX. H. 2. S. 185. befindet ſich ein Brief von W. an den Herausgeber vom 5. Aug. 1820, worin derſelbe als von vielen eiſenhaltigen Mineralwaſſern erzählt, was Herr Steinmann im Marienbader Waſſer im Auguſt 1821 wahrgenommen hat *). Auch fügt Wurzer ſeinen Rath bei: wie ſich nämlich, in dieſer Hinſicht, die Verſender von ſolchen Mineralwaſſern zu benehmen hätten, welche nicht ſonderlich reich an Eiſen ſind.

Alſo suum cuique!

Verſchiedene Mittheilungen vom Hofapotheker Conſtantini in Rothenburg an der Fulda.

Auch ich habe die Myrrha öfterer mit Senegal Gumm. verfälſcht gefunden, und auch unter ächter Rhabarber die Radix rhapont. nicht ſelten jetzt bemerkt.

Ein ſonderbares mir ſehr auffallendes Naturſpiel iſt mir in dieſem Sommer vorgekommen. Ich fing nämlich bei einer Teichfiſcherei einen Krebs von der ſchönſten Veilchenfarbe, alle Umſtehenden theilten mit mir die Verwunde-

*) Der für alles, was das Wohl und den Nutzen der Pyrmonter Quellen betrifft, mit größeſter Aufopferung unermüdet thätige Medicinalrath Krüger in Pyrmont, hat gleich nach Bekanntmachung der obigen Erfahrung Wurzer's zum großen Nutzen auch beim Verſenden des Pyrmonter Waſſers dieſelbe in Ausführung bringen laſſen. Br.

derung, und ich eilte bei meiner Nachhauſekunft ihn zu tödten und durch eine zweckgemäße Behandlung ſeine Farbe zu erhalten. Ich glaubte dieſes durch Abſterben des Krebſes in Weingeiſt zu erreichen. Doch geſchah dieſes nur theilweiſe, denn an ſeinen weicheren Theilen verlor der Körper von ſeiner überaus ſchönen Farbe. Die härteren hingegen blieben wie ſie waren.

Es iſt gewiß ſehr merkwürdig, wie ſtark der thieriſche Magen mit unverdaulichen Sachen belaſtet ſeyn kann, ohne daß dem Verdauungsgeſchäfte Eintrag geſchieht. Ein Beiſpiel hiervon kam mir vor einiger Zeit vor, indem ich in dem Magen eines geſchlachteten vollkommen geſunden und fetten Huhnes, den ich wegen ſeiner großen Ausdehnung öffnete, fand: drei große Stücke Feuerſteine, drei Metallknöpfe und 14 eiſerne Nägel, wovon einige noch ſehr ſpitz waren, außer mehreren andern kleinen Steinen. Der Magen befand ſich übrigens von natürlicher Beſchaffenheit, außer daß die inneren Häute theilweiſe zerriſſen waren.

Auf die Anfrage des Herrn Profeſſor Buchner im 16 Bande 2 Heftes Seite 244 des Repertoriums, wegen der ſonderbaren Erſcheinung an friſch bereiteter Chocolade, vom Apotheker Uebermann in Grünenplan.

Die von dem Herrn Apotheker Raab beobachtete Er-

Erſcheinung an friſch bereiteter Chocolade iſt mir nicht neu, ich habe leider viermal ähnliche Beobachtungen während meiner 35jährigen Praxis zu meinem Schaden gemacht.

Die verſchiedenartige Geſtaltung der Chocoladeſtreifen möchten wohl der elektriſchen Einwirkung beizumeſſen ſeyn; denn ich habe oft beim Ausſchlagen der Chocolade aus den blechernen Formen elektriſche Funken, mit Kniſteru begleitet, bemerkt, insbeſondere wenn dieſe in heißen Sommertagen zur ſchnellen Abkühlung in einen kalten Keller gebracht worden war. Die Streifen ſelbſt rühren aber von abgeſchiedenen Cacaoöl her, wenn bei der Bereitung zu ſtarke Hitze angewendet wurde. Solche Chocolade taugt für den Verkauf nicht, denn bei der fernern Bereitung mit Milch ſcheidet ſich das Oel ab und ſchwimmt auf der Oberfläche, wodurch dieſes Getränk ekelhaft wird.

Notiz über eine Anmerkung des Herrn Kreisdirektors Helmts im Archiv XI Band pag. 375, vom Oberbergkommiſſair Dr. Du Menil.

Bei Sättigung der in ihrem achtfachen Gewichte Waſſers aufgelöſten Bernſteinſäure durch Ammoniak, nimmt die Flüſſigkeit ſtets eine beträchtliche Menge Kohlenſäure auf, wenn die Operation bei niedern Temperaturen durch kohlenſaures Ammoniak geſchah; ob daher un-